

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

# Der Kohlenmeiler

## 1. Vervollständige den Lückentext.



Früher verwendete man Holzkohle zum Schmelzen des Eisenerzes im Hochofen. Den Rohstoff für die Herstellung der Kohle lieferten die Wälder. Zuerst musste der Köhler die Bäume fällen. Dann wurden sie entastet und entrindet. Er sägte anschließend die Stämme in 1 m lange Stücke und spaltete sie zu Holzscheiten. Auf einem Rundplatz baute er zuerst ein Holzgerüst, das so genannte Gelege auf. In

der Mitte verankerte er eine etwa 2 Meter lange Stange fest im Boden. Um sie herum stellte er dann die ersten Holzscheite auf und band sie sorgfältig zum Kamin zusammen. Es wurden solange weitere Holzscheite angelehnt, bis die untere Lage vollendet war.

Der Bau der zweiten Lage begann wieder mit dem Kamin.

Der fertige Meiler erreichte eine Höhe von zwei Metern und hatte einen Durchmesser von vier bis fünf Metern. Um den Meiler luftdicht abzuschließen, wurde er mit Fichtenzweigen, Sand, Moos und nasser Erde abgedeckt. Das Holz sollte nicht verbrennen, sondern nur langsam verkohlen.

Durch die obere Kaminöffnung zündete der Köhler nun den Meiler an und verschloss anschließend die Öffnung. Der Meiler glühte von oben nach unten durch. Damit die Glut erhalten blieb, stach der Köhler einige Luftlöcher unten am Gelege ein. Rund um den Meiler stach er auch noch mehrere Abzugslöcher ein, damit die Abgase entweichen konnten, die beim Verkohlen entstanden.

Es dauerte fast zwei Wochen, bis der Meiler endgültig durchgeglüht war. Während dieser Zeit musste der Köhler Tag und Nacht in der Nähe des Meilers bleiben, um zu verhindern, dass er durchbrennt. Wenn der Meiler vollständig durchgeglüht war, konnte der Köhler ihn einreißen. Damit die noch glühende Holzkohle nicht verbrannte, wurde sie immer wieder mit Wasser übergossen.